Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 30 (1943)
Heft: 12

Artikel: Positive oder negative Katechismusantworten?
Autor: Müller, Franz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-542037

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zenjammergesicht erzählen! Lehrer, die fast täglich — nicht nur vom Hang zum Trinken, sondern oft auch von der Jassleidenschaft — ins Wirtshaus getrieben werden und selten vor der Polizeistunde den Heimweg finden, öfters sogar der Busse anheimfallen, sind wahrlich keine Vorbilder! Ein verheirateter Kollege, der Frau und Kinder allabendlich allein zu Hause sitzen lässt, muss sich nicht wundern, wenn das Volk von einem fraglichen Ehe- und Familienverhältnis munkelt. Meistens sind diese „Volksbildner" empfindlich, wenn sie von mässigeren Kollegen auf ihr Tun aufmerksam gemacht werden. Sie rühmen sich sogar ihrer Kneip-Freundschaften und belächeln jene, die aus Vernunft und Familiensorge ihre Freistunden im glücklichen Heim verbringen.

Ich rufe keineswegs der Totalabstinenz; auch ich bin einem Bier oder einem Glas guten Weins nicht abhold. Aber in der M ä s s i g k e i t liegt des Mannes und Lehrers Kraft und Charakter. Helfen wir dem Kollegen, der dem Alkohol hörig zu werden droht, dass er rechtzeitig erkenne, wie unheilvoll sein schlechtes Beispiel nicht nur auf die erzieherische Tätigkeit unter der Jugend, sondern auch in sozialpolitischer Hinsicht — auf den Arbeiter mit karger Entlöhnung — wirken muss!

Kollege, bleibe in den vielen Gelegenheiten, die sich dir als Lehrer und Vereinsleiter bieten, mässig! Danken werden dir dafür alle einsichtigen Eltern. Der Segen deines Beispiels in der Schülerschar wird dir zur Ehre gereichen. *Justus.*

Religionsunterricht

Positive oder negative Katechismusantworten?

Auf der Strasse frage ich jemand nach dem rechten Weg. Er antwortet: „Sie dürfen nicht hier weitergehen, auch nicht dorthin und dorthin erst recht nicht." Eine solche Antwort wäre überraschend, denn ich erwarte doch eine positive und nicht nur negative Antworten; ich möchte den rechten Weg wissen und nicht die unrichtigen. Aehnlich scheint mir der Katechismus vorzugehen, wenn bei der Behandlung der Gebote sehr oft nur die Frage erscheint: „Wie versündigt man sich — — —?" Wir sollten aber doch den Kindern für das Leben mit allem Nachdruck und Ernst erklären, wie sie die Gebote Gottes h a l t e n können, nicht nur wie sie sich gegen dieselben versündigen können. Nachfolgend sei der Versuch gemacht, einige Fragen des st. gallischen Katechismus über die ersten vier Gebote aus der negativen in eine positive Form zu bringen. Dabei gibt der Kleindruck die Fragen und Antworten aus dem Katechismus, der gewöhnliche Druck möchte dazu eine andere Formulierung dem Katecheten als Hilfsmittel vorschlagen.

Frage 332. Wodurch versündigt man sich gegen den Glauben? 1. Durch Unglauben und Irrglauben; 2. durch Verleugnung des Glaubens; 3. durch Gleichgültigkeit im Glauben; 4. durch freiwillige Glaubenszweifel; 5. durch Reden gegen den Glauben und durch wohlgefälliges Anhören solcher Reden; 6. durch Lesen und Verbreiten glaubensfeindlicher Schriften.

Wie will ich den Glauben erfüllen? (In Frage und Antwort wird das unpersönliche „man" ersetzt durch „ich" oder „wir"; das bedingungsweise, lahme und zögernde „wenn" wird ersetzt durch das mutige und

und frohe „ich will"; für Substantive werden möglichst die leichteren Verben gewählt) 1. Ich will treu festhalten am wahren, katholischen Glauben. (Wer ungläubig ist, kümmert sich gar nicht um das, was Gott gesagt hat; wer irrgläubig ist, nimmt nur einen Teil von dem an, was Gott gesagt hat.) 2. Ich will den katholischen Glauben mutig und offen bekennen (z.B. wann und wo). 3. Ich will eifrig sein im Glauben (z. B. wann und wo?). Es ist nicht gleichgültig, was man bezahlt, arbeitet oder verdient, noch viel weniger kann es gleichgültig sein, was man glaubt. Der Glaube ist die Hauptsache,nicht eine Nebensache. Ich will teilnehmen am kirchlichen Leben der Gemeinde. 4. Ich will fest sein im Glauben. Ich glaube, weil Gott es so gesagt hat, auch wenn ich nicht alles verstehen kann. Ich verstehe bei Maschinen, bei der Bahn und bei vielen tausend Dingen nicht alles und bin doch sicher, dass sie in Ordnung sind. 5. Ich will reden für den Glauben, den Glauben verteidigen (z. B. wann und wo?). Ich will Freude haben an den Predigten, Christenlehren und Vorträgen, durch welche ich den Glauben besser kennen lerne. 6. Ich will Schriften, welche den Glauben erklären, lesen und verbreiten, z. B. hl. Schrift, „Jungmannschaft", „Führerin", katholische Zeitungen und Zeitschriften (welche?), Büchlein am Schriftenstand.

Frage 336. Wodurch versündigt man sich gegen die Hoffnung? 1. Durch Misstrauen und Verzweiflung; 2. durch vermessenes Vertrauen.

Wie will ich die christliche Hoffnung erfüllen? 1. Ich will immer fest vertrauen auf die Allmacht und die Barmherzigkeit Gottes (Sturm auf dem Meere; wenn die Not am grössten — — —); 2. ich will immer fest vertrauen auf die göttliche Vorsehung. (Was Gott tut, das ist wohlgetan, auch wenn ich es nicht verstehen kann); 3. ich will die rechte Furcht haben vor der Gerechtigkeit Gottes; nie will ich denken, es sei ja alles gleichgültig.

Frage 337. Wodurch versündigt man sich gegen die Liebe? Durch jede Sünde, besonders aber durch Abneigung und Hass gegen Gott, durch Murren und Klagen gegen seine Anordnungen, durch Undank gegen seine Wohltaten.

Wie will ich Gott recht lieben? 1. Ich will Gott mehr lieben als die Dinge in der Welt (ich will lieber einen Schaden erleiden oder etwas nicht bekommen, als Gott durch eine Sünde beleidigen); 2. ich will zufrieden sein, wie es mir geht; 3. ich will jeden Tag Gott danken für seine Wohltaten (z. B. für?).

Frage 340. Wodurch versündigt man sich gegen die Gott schuldige Anbetung? 1. Durch Vernachlässigung des Gebetes und des Gottesdienstes; 2. durch Abgötterei; 3. durch Aberglauben; 4. durch Gottesraub.

Wie will ich die Anbetung erfüllen, welche ich Gott schuldig bin? 1. Ich will beten und den Gottesdienst besuchen und mich dabei recht betragen; 2. ich will acht geben, dass ich nicht z. B. das Geld oder einen Menschen lieber habe als Gott; 3. ich will nichts wissen vom Aberglauben, denn dieser ist das Gegenteil vom rechten Glauben. Ich will also nichts wissen z. B. vom Traumdeuten (Traumbüchlein), Hexerei, Kartenschlagen, Wahrsagen, Sterndeuten und Horoskopen (Erklärung von glücklichen und unglücklichen Tagen, die Zukunft vorhersagen). Zeitungen und Hefte, in welchen solche Dinge gelobt oder erklärt werden, passen nicht in unser Haus; 4. ich will gottgeweihte Personen und Sachen in Ehren halten (wie zeige ich das?).

Frage 343. Was verbietet das zweite Gebot? Den Namen Gottes zu verunehren.

Was gebietet das zweite Gebot? Den Namen Gottes in Ehren zu halten.

Frage 344. Wodurch wird der Name Gottes verunehrt? 1. Durch unehrerbietiges Aussprechen des Namens Gottes; 2. durch Gotteslästerung; 3. durch sündhaften Eidschwur; 4. durch Brechen der Gelübde.

Wie will ich den Namen Gottes in Ehren halten? 1. Ich will den Namen Gottes, d. h. die Worte Gott, Jesus, Heiland, Christus, immer mit Ehrfurcht aussprechen, also nicht gedankenlos, nicht zu viel, nicht im Zorn. Das gleiche gilt von den Namen der Heiligen oder von andern hl. Worten, z. B. Kreuz, Sakrament, Himmel, Sätze aus der Hl. Schrift. 2. Ich will von Gott, von den Heiligen und von hl. Sachen mit Ehrfurcht reden. 3. Ich will den Eid heilig halten. 4. Wenn ich ein Gelübde gemacht habe, will ich es ernst erfüllen.

Frage 348. Wann ist der Eidschwur eine Sünde? 1. Wenn man falsch oder im Zweifel schwört; 2. wenn man ohne Not schwört; 3. wenn man schwört, Böses zu tun oder Gutes zu unterlassen.

Kinder dürfen nicht schwören. Erwachsene dürfen nur bei wichtigen Gelegenheiten schwören: z. B. Fahneneid, Amtseid (wer und wann?), Eid vor Gericht.

Frage 356. Warum sollen wir uns vor der Entheiligung des Sonntags sorgfältig hüten? 1. Der Sonntagsschänder tut Gott grosse Schmach an; 2. er zieht sich zeitliche und ewige Strafe zu; 3. er gibt den Mitchristen Aergernis.

Warum will ich den Tag des Herrn heilig halten? 1. Ich bin es Gott schuldig; 2. ich brauche den Sonntag für die Seele und für den Körper. Wer den Sonntag nicht recht hält, dem verlottert das Leben. Wie mein Sonntag, so ist mein Werktag und auch einmal mein Sterbetag.

Frage 359. Wann sündigen die Kinder gegen die schuldige Ehrfurcht? 1. Wenn sie ihre Eltern verachten oder sich ihrer schämen; 2. schlecht von ihnen reden; 3. ihnen grob und trotzig begegnen.

Wie will ich den Eltern die rechte Ehrfurcht zeigen? 1. Ich will die Eltern ehren und nie mich schämen, wenn die Eltern arm oder einfach sind; 2. ich will gut von ihnen reden, nie über sie schimpfen; 3. ich will lieb und freundlich mit ihnen sein.

Frage 360. Wann sündigen die Kinder gegen die schuldige Liebe? 1. Wenn sie ihren Eltern nicht dankbar sind und nicht für sie beten; 2. ihnen Böses wünschen; 3. sie betrüben und erzürnen; 4. ihnen in der Not nicht beistehen und ihre Gebrechen nicht geduldig ertragen.

Wie will ich den Eltern die rechte Liebe zeigen? 1. Ich will den Eltern dankbar sein und jeden Tag für sie beten (für die Seele, für die Gesundheit, die Sorgen der Eltern); 2. ich will den Eltern immer nur Gutes wünschen (z. B. was?); 3. ich will ihnen Freude machen und sie nicht ärgern und erzürnen (z. B. Freude machen wodurch, nicht erzürnen wodurch); 4. ich will den Eltern helfen, später für sie sorgen, wenn es nötig ist; wenn sie alt oder krank geworden sind, will ich Geduld mit ihnen haben; für verstorbene Eltern will ich oft beten (wann besonders?); ihr Grab besuchen und schmücken, ihren letzten Willen heilig halten und treu erfüllen.

Frage 361. Wann sündigen die Kinder gegen den schuldigen Gehorsam? 1. Wenn sie den Eltern schlecht oder gar nicht gehorchen; 2. wenn sie ihre Ermahnungen nicht willig annehmen und sich der Strafe widersetzen.

Wie will ich den Eltern den rechten Gehorsam zeigen? 1. Ich will den Eltern gern, geschwind und genau gehorchen; 2. ich will auf die Mahnungen der Eltern immer willig hören und sie befolgen und auch die Strafen willig annehmen.

Frage 365. Wodurch versündigt man sich gegen die geistliche und weltliche Obrigkeit? 1. Durch freches Tadeln und Lästern; 2. durch Widersetzlichkeit und Empörung.

Wie will ich die Pflichten gegen die geistliche und weltliche Obrigkeit erfüllen? 1. Ich will die Amtspersonen ehren und achten (sie haben es nicht leicht; je höher die Würde, desto grösser die Bürde); 2. ich will ihre Anordnungen und Mahnungen willig befolgen; 3. ich will die Arbeit der geistlichen und weltlichen Behörden unterstützen, wo ich kann (z. B. wann und wo?).

Amden. *Franz Müller.*